



Alkoholiker steuern auch die Erziehung nicht mehr so, wie es die Kinder es mit Recht einfordern dürfen. Aufn.: Baumann

Rettet unsere Seelen

Theaterstück über Alkoholiker rückte Kinder in den Blick

„Ich saufe nicht!“, skandiert der Vater (Kalle Spieß). Das stimmte. Im Theaterstück „Flaschenpost nach nirgendwo“ trank er keinen Schluck. Nur die Verschlüsse plopten fast rhythmisch aus seiner Faust, schließlich übergoss er sich mit einer ganzen Tüte voller Kronkorken. Zu erleben im Großen Saal der Kamillus-Klinik am Sonntag beim „Ehemaligentag“.

Das Meerschweinchen half dem „zehnjährigen“ Marc nicht. Er wurde von einem trockenen Alkoholiker gespielt, dessen Alter zwar ein Vielfaches betrug, dem es aber an authentischer Aufgedretheit nicht mangelte: Stefan Püttmann.

Dreißig bis vierzig Prozent der Kinder aus Alkoholikar-Familien haben später das gleiche Problem wie ihre Eltern. Auf diesen Aspekt der Sucht wies Therapeut Arnulf Vosshagen hin.

Betroffene Kinder erlitten Mängel in der Erziehung, weil ihnen Lasten aufgebürdet werden, und es fehle an Feinfühligkeit, Verlässlichkeit und Schutz, beschrieb der als Zuschauer interessierte Eckhard Hömberg vom Jugendpsychiatrischen Institut der Stadt Essen. Er kennt fünfjährige Kinder, die sich einen

Wecker wünschen. Sie möchten damit sie ihre Eltern zur Arbeit wecken, auf deren Hilfe sie sich jedoch nicht verlassen können. Dieses Erleben habe auch für ihre späteren Freundschaften Konsequenzen.

Auch Theater-Tochter Nicolin Voog-Chaban salutierte beim Einschlafen, während die Eltern stritten. Ihre Tricks: Die guten Tagesehen, lesen, Computer spielen. Und eine Flaschenpost nach der anderen werfen die Geschwister in den Fluss. Anonym mit Koordinaten ließ es sich leichter sagen „Save our souls, SOS, rettet unsere Seelen“.

In der Schule haperte es, doch die Kinder verraten ihr Geheimnis nicht. Für ältere Kinder könnte dieses Stück Diskussionsgrundlage sein.

Gehtzt von den Vorwürfen ihrer Kinder, geblockt von ihrem Mann, beraten vom

Freund stellte die geplagte Ehefrau und Mutter (Gabriele Duvenkamp) fest, dass sich doch nichts mehr von alleine einrenken wird. Dies war der dramatische Höhepunkt des Stücks, gesteigert bis zur Unerträglichkeit. Erzähler Michael Ricci und Lehrer (Jörg Prögler) hatten keine ernsthafte Handhabe.

Schirin Homeier schrieb das Kinderbuch, das als Vorlage diente. Die Regie-Cooperation mit Sandy Tomsits brachte dem Bühnenstück große Fortschritte, lobte Vosshagen. Telefon-Notruf- und Suchthilfe-Mitarbeiter spielen gemeinsam mit trockenen Alkoholikern. Das ungewöhnliche Ensemble gewann schnell an Boden.

„Aus dem Leben gegriffen“, lobte eine Zuschauerin am Ende: „Ein Tampen, der etwas nach sich ziehen will.“ baum-

Ti

Freitag, 12.

Treff: Martinszenen, Treffpunkt Kamillus-Kirche durch Heidi Schulhof an der Martinsfeuer, Glühwein.

– Ausstellung gesicht geben Hildegund Riß Pax-Christi-Kirche Bergerhausen.

– „Komm-Om sprächskreis der „Waddisch-Platz Werner Katz, 11. Klasse im Alterstraße 89.

– Blutspendete 15 bis 19 Uhr Heuss-Gymnasiumstraße 148 in E

– Café Olé: stücks-Treff, in arbeit mit der 10 bis 12 Uhr Jona-Kirche, A – Himmelsbeck klarem Wetter) 20 Uhr, Wa Sternwarte.

Kabarett: Kat Fam. Lamm „Reisparteitag Reis, 19.30 Uhr of Kettwig; K 02054 77 61 Decker.

Musik: Bürg Catherine Kl Emanuel Weh und Daniel Bet tion), Werke 1 20 Uhr, Hecks tritt 14 Euro, Euro und Sch 6 Euro, ☎ 49

– Folkw november mü Intermediale Theater der (dorf), Jörg L Thomas Ne und Falk (Video), 20 U Karten zu 10, unter ☎ 490

Jugend: Leu hören, 18 bis **Sport:** Spi Schachfreund intensives Ju 17.45 Uhr, Ju **Stadtbad:** Ö zeit von 7 bis

Samstag, Gottesdiens